

In der Coronakrise hat die WAZ mit den Kirchen in Duisburg eine Serie gestartet.

Dies ist das „Wort der Zuversicht“ von Pfarrer Armin Schneider,  
dem Superintendenten des Evangelischen Kirchenkreises Duisburg.

Nächste Woche Samstag ist Pfarrer Roland Winkelmann,  
Stadtdechant der Katholischen Kirche Duisburg an der Reihe.

---

**„Wort der Zuversicht“  
von Pfarrer Armin Schneider  
Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Duisburg  
in der WAZ Duisburg für die Ausgabe vom 11.4.2020**

***Nichts ist selbstverständlich** am Osterfest 2020. Dass wir am wichtigsten Fest der Christenheit keine gemeinsamen Gottesdienste feiern können, trifft Christinnen und Christen mitten ins Herz. Aber nicht nur das kirchliche Leben ist von den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie betroffen. Die gewohnten Besuche an den Feiertagen innerhalb der Familien, im Freundes- und Verwandtenkreis finden nicht statt; das gemeinsame Ostereier-Suchen der Kinder wird in diesem Jahr fehlen; für viele Familien war der Kurzurlaub über die Feiertage viele Jahre eine Selbstverständlichkeit; öffentliche Veranstaltungen sind abgesagt, die Straßencafés in den Innenstädten, die Parks und Freizeitanlagen bleiben leer. Nichts ist selbstverständlich an diesem Osterfest.*

*Nun war Ostern noch nie selbstverständlich, weil es das Selbstverständlichste der Welt, nämlich den Tod in Frage stellt. „Nichts ist so sicher wie der Tod“, sagt man. Aber die Osterbotschaft sagt: „Der Tod ist besiegt. Uns allen blüht das Leben.“ Das ist unglaublich und nicht mit Händen zu greifen, das widerspricht unseren alltäglichen Erfahrungen. Und dennoch hat die Botschaft von Ostern die Welt verändert und schenkt seit zweitausend Jahren Menschen Hoffnung und Zuversicht - in guten wie in schweren Zeiten. Ostern eröffnet eine weite Perspektive über den begrenzten Horizont menschlicher Erfahrungen hinaus. Selbst am Ende, ganz am Ende, wird noch Leben sein.*

*Wer sich von dieser Botschaft getragen weiß – uns allen blüht das Leben – für die oder den ist das nicht einfach eine Vertröstung auf eine ferne Zukunft, sondern die Ermutigung hier und heute, auch in Zeiten von Corona, alles zu tun, was dem Leben dient.*